Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 220. Sonnabend, den 19. September. 1874.

Januar. Sonnen-Aufg. 5 U. 41 M., Unterg. 6 U. 6 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 9 U. 34 M. Abds.

Selbsttänschungen.

Die „Prov. Cor.“ vom 16. Septbr. beschäftigt sich in einem längeren „Ultramontane Selbsttäuschungen“ überschriebenen Artikel mit der „Germania“, welche in der letzten Zeit wiederholt nachzuweisen suchte, daß in dem Kampfe der Regierung gegen die ultramontanen Uebergriffe eine Ermattung eingetreten sei und behauptet hatte, daß die vielen großen Worte, die die Regierung früher gebraucht, leere Drohungen geblieben seien. „Seit jenen großen Worten“, bemerkte das ultramontane Blatt, „liegen im Laufe eines Jahres nicht blos Hunderte, nein viele Tausende von „gesetzwidrigen Handlungen katholischer Priester vor — und bis jetzt ist erst ein einziger Geistlicher „abgesetzt“, und die preußische Regierung bezeigt auch noch wenig Lust, dieser „Absetzung“ eine zweite und weitere folgen zu lassen. Denn die in Folge der diesjährigen Maigesetze verfügten Ausweisungen sind eben noch keine Absetzungen, sind im Gegentheil zur Anwendung gelangt, um das Odium, das diese im Gefolge gehabt hätten, abzulenken.“ — Anknüpfend hieran bemerkt das halbamtliche Blatt: „Die Wahrheit ist, und die „Germania“ weiß das sehr wohl, daß die Regierung in der Ausführung der Gesetze mit der ganzen Entschiedenheit vorgeht, welche die Verantwortlichkeit für die gewichtigen Interessen, die sie zu wahren hat, ihr auferlegt, und daß sie sich von der Erfüllung dieser Pflicht nach ihrem ganzen Umfange in der That durch keine Rücksichten abhalten läßt, — daß sie aber trotzdem auch jetzt noch, wo immer es mit jener Pflicht und Verantwortlichkeit vereinbar ist, schonende Rücksichten für die katholischen Gemeinden und deren Interessen walten läßt. Noch heute hat die Regierung durch die „vielen Tausende von gesetzwidrigen Handlungen katholischer Priester“ sich nicht dahin drängen lassen, die Rücksicht auf die katholische Bevölkerung selbst bei Seite zu setzen; — noch heute ist es die Regierung, welche inmitten des Kampfes thatsächlich mehr gewissenhafte Sorge für ihre katholischen Unterthanen bewährt, als die Bischöfe und Geistlichen, deren herausforderndes Verhalten geradezu auf die Zerrüttung der kirchlichen Einrichtungen hinwirken muß. Wenn freilich die „Germania“ ein Anzeichen der „Mattigkeit“ auf Seiten der Regierung darin zu erblicken vorgiebt, daß an Stelle der Absetzungen neuerdings bloße „Ausweisungen“ von Geistlichen getreten seien, so ist diese Darstellung um so überraschender, als Jedermann weiß, daß sowohl die Regierung, wie auch die Parteigenossen der „Germania“ die Ausweisungen als ein sachlich viel tiefer eingreifendes Mittel angesehen haben, als die Absetzung. Schon als es sich beim Beginn der letzten Landtagssession zunächst um die Ergänzung der Maigesetze handelte, wurde darauf hingewiesen, daß die Regierung in der Erwägung begriffen sei, „ob es nicht gegenüber der feindlichen Haltung des Episkopats, welche die Grundlagen jeder staatlichen Ordnung in Frage stelle, an der Zeit sei, zur Bekämpfung dieser staatsfeindlichen Elemente die Mitwirkung der Reichsgesetzgebung in Anspruch zu nehmen, um zum Schutze der bedrohten Rechtsordnung des Staates Sicherungsmittel aufzurichten, die vollkommeneren Erfolg erhoffen lassen, als eine im Wege der Landesgesetzgebung herbeizuführende Strafverschärfung.“ Und als das Reichsgesetz vorgelegt wurde, ging die Begründung ausdrücklich dahin, daß gerade, „um die grundsätzliche Opposition in ihrem neuesten Wesen zu treffen, es angemessen erscheine, daß demjenigen, der in absichtlicher und in hartnäckiger Weise den Gesetzen des Staates den schuldigen Gehorsam versagt und sich somit als einen Verächter des Gesetzes bekennt, auch der Schutz der Gesetze entzogen und er aus der Staatsgenossenschaft, deren sittliche und rechtliche Fundamente er angreift, ausgeschlossen werde. Man braucht sich nur dieser Auffassung der Regierung und dem gegenüber des leidenschaftlichen Kampfes der ultramontanen Partei gegen das Ausweisungsgesetz zu erinnern, um die ganze Heuchelei in den jetzigen Aeußerungen der „Germania“ zu erkennen, welche die Ausweisungen als ein Zurückweichen der Regierung von den früher angedrohten Maßnahmen darzustellen wagt. Wenn die „Germania“ von überspannten Hoffnungen und Enttäuschungen auf Seite der Regierung spricht, so ist an eine Aeußerung des Kultus-Ministers in einer seiner letzten Reden zu erinnern, in welcher er versicherte: daß die Regierung niemals gemeint habe, eine rasche, durchgreifende Wirkung von den Maigesetzen zu sehen; — namentlich die positiven Momente in diesen Gesetzen könnten selbstredend nicht schon nach einem Jahre, sondern erst nach einer verhältnißmäßig langen Zeit sich in ihren Wirkungen geltend machen. Die Regierung wird auch ferner von Schritt zu Schritt, von Entscheidung zu Entscheidung bekunden, daß sie den Ernst und die Festigkeit, die Ruhe und die ausdauernde Zuversicht besitzt, um die Wirkungen der neuen Gesetzgebung unter Beugung alles Widerstandes zur Reife gelangen zu lassen.

Deutschland.

Berlin, den 17. September. Nicht geringes Aufsehen macht in hiesigen politischen Kreisen der von Marschall Bazaine an den Direktor des New-York Herald gerichtete Brief. Namentlich ist der Schluß desselben hier mehrfach zu Besprechungen Veranlassung gewesen, in welchen der Marschall folgendes erklärt: „Meine militairische Laufbahn betrachte ich nicht als geschlossen, ich bin noch voll Kraft und Gesundheit. Ich habe noch Pflichten zu erfüllen und ich werde sie erfüllen, wenn der Augenblick gekommen sein wird. Und dann wird mir auch das Glück, das sich gegen mich so grausam gezeigt hat, jenes letzte Lächeln zuwenden, das es oft alten Soldaten spendet.“ Der dunkle Sinn dieser Worte läßt mannigfache Deutungen zu und es wäre wohl zu wünschen gewesen, der Kapitulant von Metz hätte hier sich der gleichen Deutlichkeit befleißigt, die an anderen Stellen seines Briefes viel besser hervortritt. Jedenfalls kann man aber wohl nicht annehmen, daß Herr Bazaine die Meinung hegt, er werde seine militärische Laufbahn noch einmal derjenigen Macht gegenüber aufnehmen, die ihm unter den Mauern des bis dahin unbezwungenen Metz so tief den Nacken beugte. (Wir erlauben uns auf den im Feuilleton-Raume vollständig mitgetheilten Brief des Marschalls hinzuweisen. D. R.)

— Es ist mehrfach die Frage aufgeworfen worden, wie es sich jetzt nach der Einführung des neuen Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes mit der Konfirmationspflicht verhalte, da bekanntlich das neue Gesetz die Zwangstaufe aufgehoben hat. Es ist demgegenüber daran festzuhalten, daß in derselben Weise, in welcher der Taufzwang beseitigt und es einem Jeden überlassen bleibt, sein Kind des Sakramentes der Taufe theilhaftig werden zu lassen, so nach demselben Gesetz und in Consequenz des ersteren Princips es wiederum dem Ermessen eines Jeden überlassen bleiben muß, ob er sein Kind auch in der Konfirmation der Kirche zuführen will oder nicht. Ebenso wenig wie der Staat bei der Taufe ferner einen Zwang ausüben darf, ebenso wenig darf er nach dem Gesetz irgend einen Einfluß darauf ausüben, daß der erwachsene Staatsbürger auch in den Prinzipien der christlichen Religion unterrichtet werde.

— Der Präsident des Reichs-Ober-Handelsgerichts Dr. Pape ist hier eingetroffen. Wie wir hören wird die Anwesenheit des genannten Herrn durch die Errichtung der neuen Abtheilung des Reichskanzleramts für Justizwesen bedingt, da man bei der Einrichtung dieser neuen Bundesbehörde des Rathes dieses hervorragenden Juristen bedarf. Wie wir hören werden in den nächsten Tagen Conferenzen stattfinden, in denen über die Organisation dieser in Aussicht genommenen neuen Behörde definitiv Beschluß gefaßt werden wird.

— Wie wir hören, wird zu Anfang der nächsten Woche die definitive Entscheidung über den Termin für die Einberufung des Reichstages getroffen werden. Seitens des Reichskanzleramts sind bereits an den den Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes leitenden Baumeister Anfragen gerichtet worden, bis zu welchem Termin er denke den Ban vollendet zu haben. Derselbe hat sich dahin erklärt, daß die sämmtlichen Arbeiten bis zum 10. Oktober so weit vollendet seien, daß das Gebäude von dem Reichstage in Benutzung genommen werden könne. Danach wird sich auch voraussichtlich der Einberufungstermin richten.

— Das Herrenhaus hat in diesem Jahre eine so große Zahl von Verlusten unter seinen Mitgliedern aufzuweisen, die der Tod herbeigeführt, wie noch nie in einem früheren. Die Zahl der Mitglieder, welche in diesem Jahr durch den Tod abberufen, beläuft sich schon auf 16. Bemerkenswerth ist, daß unter den Verstorbenen nicht etwa die an Jahren älteren Mitglieder sich befanden, sondern der Tod hat meist unter den Männern des kräftigeren Lebensalters seine Auswahl getroffen, während die älteren Herren ihm in höherem Maße Trotz boten. So zählt das Herrenhaus gegenwärtig noch unter seinen Mitgliedern die nicht geringe Zahl von 35 alten Herren, die noch vor dem Jahre 1800 geboren sind, allerdings gehört wohl die Hälfte von ihnen zu denjenigen Mitgliedern, die sich von den Sitzungen des Hauses mehr fern halten. Das älteste Mitglied dieser Herren ist der im Jahre 1785 am 29. April geborene Wirkliche Geheime Rath Leopold v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Appellationsgerichtschef Präsident a D., das jüngste der erst vor Kurzem in das Haus berufene Graf zu Dohna-Lauck, der soeben sein dreißigstes Jahr vollendet hat.

— Durch Verfügung des Ober-Präsidenten der Provinz Posen ist, nachdem die erledigte katholische Pfarrstelle in Xions in der Person des bisherigen Vicar Kubeczak unter Beobachtung der Vorschriften des Gesetzes vom 1. Mai d. J. über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen besetzt ist, die Beschlagnahme des Vermögens der gedachten Pfarrstelle aufgehoben worden.

Ein Brief Bazaine's.

Die „Frkf. Ztg.“ erhält von ihrem Londoner Correspondenten die Abschrift eines Briefes, den Bazaine aus Lüttich an den Direktor des „New-York Herald“ gerichtet hat. Das betr. Schreiben lautet in deutscher Uebersetzung:

Lüttich, den 6. Septbr. 1874.

An Herrn J. Gordon Bennet, Direktor des New-York Herald.

Mein Herr!

Die Unparteilichkeit, welche Ihr ehrenwerthes Journal angesichts der harten Prüfungen, die ich kürzlich zu bestehen hatte, an den Tag legte, die Zeichen wohlwollender Sympathie, welche ich bei Ihren Repräsentanten in Europa gewahrte, veranlassen mich, Ihnen öffentlich meinen Dank abzustatten.

Die englische, die russische und die amerikanische Presse sind in ihrem Urtheil über das schreckliche Drama; das mich nächst Napoleon III. am schwersten getroffen hat, nicht irre gegangen. Mit Ausnahme der „Times“, deren vollständiger Egoismus bekannt ist, und deren deutsche Neigungen vom ersten Tage des Krieges an offenkundig waren, kann ich die englischen Journale nur loben. Die russische Presse hat mir oft kostbaren Trost gespendet. Und in der amerikanischen Presse fand ich Vertheidiger, unparteiische Kritiker; nie hat mich dort, soviel mir bekannt ist, irgend Jemand systematisch beleidigt wie es anderswo geschehen ist. Als ich jüngst durch Köln reiste, besuchten mich aus freiem Antrieb Amerikaner, um mir ihre Sympathie zu bezeugen. Unter ihnen befanden sich Offiziere des großen Secessionskrieges, die mir die Hand drücken wollten, wie dies schon General Sherman bei seinem Aufenthalt in Versailles gethan hatte. Ich liebe die öffentlichen Demonstrationen nicht; meinem Charakter als Soldat widerstreben sie sogar, aber ich muß gestehen, daß mich in solcher Lage der Schritt dieser Amerikaner lebhaft bewegt hat. Ich sah daraus, daß Ihre Landsleute nicht wie die meinigen Republikaner von gestern sind und daß die nordamerikanischen Bürger nach Art der französischen Demagogen den größten Act des Patriotismus auszuüben glauben, wenn sie besiegte Soldaten beschimpfen.

Man glaubte sehr politisch zu handeln, indem man mich zum Sühnopfer für die Armee und Nation machte, man lud auf mich alle Fehler, alle Schwächen, alle Sünden Israels u. opferte mich. Ich will mich hier nicht über dieses Urtheil beschweren, das einzig ist, weil es auf irregulärem Wege zu Stande kam, nichtig in der Form, schon wegen der Art der Zusammensetzung des Gerichts ungültig ist. Das Gesetz, ein altes Gesetz, dessen Ursprung sich in die Nacht vergangener Zeiten verliert, ordnet an, daß der Angekl. nur von seines Gleichen gerichtet werden könne. Mir hat man diese Garantie verweigert. Dem Kriegsgericht, das mich verurtheilte, wurde von einem Divisionsgeneral präsidirt, einem Prinzen von Geblüt, den die zweite Republik des Jahres 1848 aus den Cadres ausgestrichen hatte und der gezwungen worden, ins Privatleben zurückzutreten; der seit dieser Zeit bis zum Jahre 1871 nie als Oberbefehlshaber wichtige militärische Operationen geleitet hatte, und, was ich behaupten muß, so lange nicht das Gegentheil erwiesen wird, kein anderes militärisches Verdienst besitzt, als daß er der Sohn seines Vaters, des Königs Louis Philippe ist, und, Dank seiner Geburt, schon mit 22 Jahren Oberst werden konnte.

Ich hoffe nicht mehr, daß mir bald Gerechtigkeit widerfahren werde. Ich hatte nur zwei Stützen, deren hohe Autorität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit mich während des langen Kampfes beruhigten, welchen ich gegen alle diejenigen führte, die mich aufopfern zu müssen glaubten oder aufopfern ließen, um die Coterien zu befriedigen und den öffentlichen Schmerz zu mildern. Diese beiden Stützen waren Napoleon III. und Herr Thiers. Der erstere ist gestorben, der Letztere wurde gestürzt und durch Mac Mahon, meinen früheren Kameraden ersetzt. Meine beiden Stützen gingen mir zu früh verloren. Ich mußte Alles aufgeben, als mich die Verkettung der Ereignisse an dem verhängnißvollen Tage zwang, das Commando der Rheinarmee zu übernehmen, ein Commando, das ich, wie man weiß, nicht begehrt habe, und dem Andere bei Zeiten auszuweichen so glücklich gewesen sind, zu dem mich aber, ich darf daran erinnern, die ganze öffentliche Meinung in Gemeinschaft mit dem Kaiser berufen hat. Nun ist Alles zu Ende. Ich habe den Kelch bis zur Hefe geleert, und ich darf mich nicht einmal beklagen, denn der Kaiser, mein Herr, hat den Thron und das Leben verloren und Frankreich drei werthvolle Departements. Das schreckliche Ereigniß kam blos den Deutschen und Denen zu Gute, weche weit vom Schlachtfelde wegblieben, um den Leidenschaften des Volkes besser schmeicheln und seinen großen Schmerz besser ausbeuten zu können. Selbst die Commune zog keinen Ruhm daraus, sie fand wohl Gelegenheit, sich zu bewaffnen, militärisch zu organisiren, aber ihrem vorübergehenden Triumphe folgte die Vernichtung.

Wie jener Römer könnte ich sagen, als sei die Gerechtigkeit nur ein Name; aber ich ziehe es vor, wie der Kaiser, mein Herr, Alles von der Zeit und der Geschichte zu erwarten. Ich wäre nicht einmal aus meinem Gefängniß entwichen, wenn mein früherer Kamerad Mac Mahon, den die Launen des Schicksals zur höchsten Gewalt emporhoben, während man mir sogar meine bürgerlichen Rechte raubte, einzig die Härte meiner Gefangenschaft hätte mildern wollen.

Bei meinem Prozesse hätte ich gegen Mac Mahon dieselben Waffen anwenden können, deren man sich gegen mich bediente; ich hätte zu Gunsten meiner Vertheidigung auseinandersetzen können, daß Mac Mahon sich im Elsaß überraschen nnd schlagen ließ, ohne sich besser als Andere über die erdrückenden Kräfte die auf ihn losmarschirten, Rechenschaft abzulegen, daß er auf dem Rückzug kämpfte, ohne einen Versuch zur Vertheidigung der Vogesen zu machen, ohne den Feind einen einzigen Tag in deren Defileen aufzuhalten, ohne die Eisenbahn unbrauchbar zu machen; daß er den Elsaß zu rasch geräumt hatte, ohne wie es besondere Reglements vorschreiben, in den festen Plätzen dieser Provinz die zu einer langen und guten Vertheidigung nöthigen Garnisonen zurückgelassen zu haben, daß er trotz dem Befehl nicht über Nancy hinauszugehen, sich auf das weit hinter mir liegende Chalons warf, ohne mit dem 5. und 7. Corps und der Vertheidigungslinie der Seille Fühlung zu suchen, wodurch meine rechte Flanke entblößt und verdreht wurde (**Laissant ainsi ma droite découverte et tournée**); daß er durch seine Unkenntniß der Stärke und der Bewegungen des Feindes, durch seine Neigung, die Schlacht auf gut Glück hin anzunehmen, durch sein unkluges Wagniß, den guten

— Nach einem am schwarzen Brette der Universität zu Göttingen angehefteteten Diplom ist der Frau Sophie von Kowalewski, geb. v. Corwin-Krukowsky, zu Moskau, auf Grund einer von ihr herausgegebenen Schrift wegen ausgezeichneter Kenntniß der Mathematik von der philosophischen Fakultät der dortigen Universität am 29. August d. J. die Würde eines **Doctor philosophiae** verliehen. Es ist dieses, soweit bekannt, das zweite Mal, daß eine Frau von der Universität Göttingen eine akademische Würde erworben hat. Der erste auf ein weibliches Haupt gesetzte Göttinger Doktorhut wurde 1787 der durch ihre gelehrten Kenntnisse berühmten Dorothea Schölzer, Tochter des bekannten Professors der Politik A. L. v. Schölzer zu Göttingen verliehen.

— Nach hierher gelangten amtlichen Mittheilungen grassiren gegenwärtig in der Provinz Posen die verschiedenartigsten Seuchen unter dem dortigen Viehstande. So ist im Kreise Schildberg unter den Schafen die Blutstaupe und unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen. Der Milzbrand ist außerdem noch in den Kreisen Fraustadt und Birnbaum gleichfalls unter dem Rindvieh und im Kreise Samter unter den Pferden zum Ausbruch gekommen. Ferner ist unter dem Rindvieh des Schrimmer Kreises die Lungenseuche und im Kreise Wreschen die Tollwuth nnd endlich sind im Kostener Kreise unter den Schafen die Pocken aufgetreten. Seitens der Polizeibehörden sind in Folge dessen die umfassendsten Maßregeln getroffen worden um eine Weiterverbreitung dieser Krankheiten zu verhindern.

Hamburg 16. September. Nach einem dem „Hamburger Korrespondenten“ zugangenen Telegramm hat in Mölln gestern eine große Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 32 Häuser und außerdem viele Scheunen und Ställe zerstört sind. 60 Familen sind obdachlos geworden. (Mölln Städchen im Herzgth. Lauenburg von 3500 Einw. mit Eulenspiegels Grab.)

Hannover 16. September. Se. Majestät der Kaiser, der sich fortdauernd des besten Wohlseins erfreut, nahm heute Vormittag die gewöhnlichen Militär- und Civilvorträge entgegen, besichtigte um 11 Uhr einen neuen Militär-Krankenwagen und empfing um 12 Uhr verschiedene Deputationen. Um 1 Uhr nahm der Kaiser an dem ihm von den Offizieren des 3. Garde-Regiments im Kasino gegebenen Dejeuner Theil und wohnte Nachmittags 3 Uhr dem Wettrennen auf der Bult bei. Morgen findet das erste Feldmanöver stat. Die Rückreise seiner Majestät von Kiel erfolgt über Eutin, wo derselbe bei dem Großherzog von Oldenburg den Thee einnehmen wird. — Prinz Leopold von Baiern ist hier eingetroffen.

Bonn 16. September. Die Unionskonferenzen von Vertretern aller christlichen Konfesionen wurden heute unter eifrigen Debatten fortgesetzt. Wie die „Bonner Ztg.“ meldet, wurde in mehreren wichtigen Punkten eine Verständigung erreicht. Allgemeine Bewunderung erregte die lebhafte und rüstige Leitung des hochbetagten Döllinger, der sich bei derselben sowohl der deutschen wie der englischen Sprache bediente. Der Bischof von Pittsburg sprach dem elben seinen Dank aus und überreichte ihm eine schrifftliche Erklärung, welche der Freude über die in wichtigen Punkten erreichte Einigung Ausdruck verleiht. An der Konferenz Theil genommen zu haben, werde zu den schönsten Erinnerungen seines Lebens gehören. Aehnliches äußerten der Oberpriester Tanyschew aus Petersburg und der Dechant Howson aus Chester.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 15. September. Bekanntlich wurde Dr. Georg Prutek zu Teschen durch den Herrn Fürstbischof von Breslau exkommunizirt und jenem dies durch Dekret vom 10. August Seitens des fürstbischöflichen Generalvikariatsamtes angezeigt. Jetzt ist nun von mehreren katholischen Bürgern ein geharnischter Protest gegen diese Exkommunikation erschienen nnd durch den Druck vielfältig verbreitet worden. Unter anderem heißt es in diesem Proteste:

„Die Geistlichen, die Priester und die Bischöfe sind nicht der Vorstand und die Machthaber der katholischen Kirche, sondern nur die Diener der katholischen Kirche, sie sind die Seelsorger und haben das Predigeramt zu üben und am Altare des Herrn zu dienen, aber sie repräsentiren nicht die christliche Gemeinde u. besitzen keine Herrschaft und kein Richteramt über dieselbe; diese Macht ist ihnen nicht gegeben worden, und wenn sie dieselbe dennoch ausüben, so haben sie sie usurpirt. Die katholische Kirche oder Gemeinde besteht nicht blos aus dem Klerus, sondern auch aus den Laien 2c. 2c.“

Dr. Prutek hat viele und große Verdienste um die Kommune Teschen und ist ein allgemein geachteter Menschenfreund.

Bruck a. L., 16. September. Nach Beendigung der heutigen Manöver hielt der Kaiser eine Revue über die Kavallerie-Regimenter ab, über die er ebenfalls seine volle Zufriedenheit aussprach. An der darauf folgenden Hoftafel, zu welcher ca. 60 Einladungen ergangen waren, nahmen der Erbherzog Josef, FZM. Baron Edelsheim, Graf Andrassy, der Minister von Szende, sowie viele politische Notabilitäten, fremde Gäste und Generale Theil. Der Kaiser ist um 4½ Uhr nach Pest abgereist.

Frankreich. Amiens, 14. September. Zur Begrüßung des Marschall-Präsidenten wurden mehrere Ansprachen an denselben gehalten, welche sämmtlich dem Wunsche Ausdruck geben, die National-Versammlung möge die Vollmachten des Marschall-Präsidenten organisiren, damit derselbe sich in umfassenderer Weise der Regeneration und der Förderung der Wohlfahrt des Landes widmen könne.

Bayonne, den 16. September. Die deutschen Kanonenboote werden von Bilbao hier erwartet.

— Den 17. September. Nach hier eingegangen Meldungen aus dem karlistischen Hauptquartier wird heute eine große Schlacht bei Estella erwartet.

Schweiz. Bern, 16. September. Der internationale Postkongreß hat in seiner heutigen Sitzung in vorläufiger artikelweiser Berathung des Vertragsentwurfs die Einführung einheitlicher Taxen für das ganze Unionsgebiet beschlossen.

Dänemark. Kopenhagen, 17. September. Der Prinz von Wales ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und hat sich mit dem König u. den Gliedern der königlichen Familie, die zu seiner Begrüßung hierher gekommen waren, alsbald nach der Sommerresidenz Bernstorff begeben.

Spanien. Nach in Madrid eingegangene Meldung aus Washington vom 16. d. M. wird berichtet, daß sich der Präsident Grant beim Empfange des spanischen Gesandten Mantilla dahin geäußert, daß er den Anstrengungen, welche die spanische Regierung mache, um die inneren und äußeren Schwierigkeiten zu überwinden, volle Anerkennung widerfahren lasse.

Nordamerika. Washington, 16. Septbr. Der neuernannte spanische Gesandte wurde heute behufs Ueberreichung seiner Kreditive vom Präsidenten Grant empfangen. Der Gesandte gab in seiner Anrede an den Präsidenten dem Wunsche seiner Regierung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Spanien und Amerika sich mehr und mehr wieder befestigen möchten. Grant erwiederte darauf, daß er denselben von Herzen theile. — Von New-Orleans wird vom 16. Septbr. ferner berichtet: Die der weißen Partei angehörigen Bürger begaben sich gestern, zehntausend an der Zahl, nach dem Palast des gesetzgebenden Körpers und setzten Pence als Gouverneur ein. Dieselben beantragten gleichzeitig beim Präsidenten Grant, Pence als Gouverneur anzuerkennen. Weitere Unruhen haben im Laufe des gestrigen Tages nicht stattgefunden. Die Geschäfte sind noch nicht wieder aufgenommen. Die Bewegung der Weißen beginnt sich über ganz Louisiana auszudehnen. — Grant und das Cabinet haben am siebzehnten sich entschieden für den Schutz Kellogs erklärt. — In Green (Grafschaft Alabama) haben die Weißen einen Trupp Neger angegriffen und gesprengt. Mehrere Schwarze wurden getödtet. — Die Expedition des General Custar, welche fünfzig Tage unterwegs gewesen ist und 900 Meilen landeinwärts zu den Schwarzen Hügeln gegangen war, ist am 30. August nach Fort Lincoln im Territorium Dacota zurückgekehrt, ohne auch nur einmal von den Indianern belästigt worden zu sein. Ein Theil der Expedition ist noch 150 Meilen weiter vorgedrungen und das prachtvolle Gebiet der Schwarzen Hügel hat den Namen „Custars Park“ erhalten. Im Ganzen sind nur 4 Personen umgekommen, drei durch Krankheit und ein Mann durch einen Unfall. Bereits haben Goldgräber Gelüste gezeigt, nach dem neuen Eldorado zu wandern, aber General Sheridan, der das westliche Departement kommandirt, hat Befehl ertheilt, daß Niemand ohne Genehmigung des Ministers des Innern oder des Kongresses einwandern dürfe.

Provinzielles.

Strasburg, 16. Septbr. Die Stadtverordneten beabsichtigen ihr Collegium von der bisherigen Mitgliederzahl von 18 auf 24 bei den nächsten Wahlen zu erhöhen, indem bei der Einwohnerzahl von 5500 ihnen eine solche zahlreichere, nach der Städteordnung auch zulässige Vertretung zweckmäßig erscheint.

— In Betreff der Auslieferung des Culmer Bankdirectors Kirstein berichtet die „Danz. Ztg.“ folgende nähere Umstände: K. in Newyork vor Kurzem durch das deutsche Consulat festgesetzt, wird dort 5000 Thlr. in Baar oder sicherer Caution für seine Auslieferung verlangt. Völlig unerfindlich ist es, wie die dortige Behörde eine so enorme Summe in Gemäßheit des Auslieferungs-Vertrages vom 16. Juni / 16. November 1853 (Preußisch. Gesetz-Samml. von 1853 S. 645) fordern kann, da die Transport- und die Kosten des nach dem Vertrage Artikel I. erforderlichen dortigen, sehr einfachen Verfahrens wohl mehrere 100, aber keine 1000 Thlr. betragen können. Die diesseitige Regiernng weigert die Zahlung irgend welchen Kostenbetrages, obwohl die Auslieferung von dem Kreisgerichte in Culm verlangt ist und Artikel II. des gedachten Vertrages am Schlusse ausdrücklich bestimmt: die Kosten einer solchen Verhaftung und Auslieferung sollen von dem Theile getragen werden, welcher die Requisition erläßt und den Flüchtling in Empfang nimmt.“ In Culm schreckt selbstverständlich Alles vor einer so übertriebenen Forderung zurück, wenngleich Bereitwilligkeit zur Aufbringung einer angemessenen Summe genug vorhanden ist. Wie die Weigerung der Regierung mit dem Gesetze und der Pflicht in Einklang zu bringen, schwere Verbrecher zur Strafe zu ziehen, welche die öffentliche Sittlichkeit und das Recht in so schreiendes Aufsehen erregendem Maße verletzt, ist um so weniger erfindlich, als es doch sicher in der Macht der Regierung liegen wird, die so hohe Forderung der jenseitigen Behörde auf das richtige Maß zurückzuführen. Unwahr ist, daß ein Preis von 5000 Thlr. auf die Ergreifung Kirsteins gesetzt ist.

Marienwerder 16. September. Der höchste Verwaltungsbeamte hierselbst, Se. Excellenz der Landhofmeister des Königreichs Preußen, Reg. Präsident Graf zu Eulenburg verläßt mit dem 1. Oktober unsere Stadt, in der er länger als 25 Jahre gewesen, um in Folge seiner Ernennung zum Präsidenten der Staatsschuldentilgungs-Commission seinen neuen Wohnsitz in Berlin aufzuschlagen, Herr Graf zu Eulenburg hat es verstanden, in der langen Zeit seines hiesigen Wirkens sich die Liebe und Achtung der Bewohner seines ganzen ihm untergebenen großen Bezirks in reichem Maße zu erwerben. Ja sogar in den politisch-bewegtesten Zeiten, wo es die schroffsten Gegensätze auszugleichen galt, wurde ihm selbst von politischen Gegnern die ihm in hohem Grade gebührende Anerkennung nicht versagt. Mit Bedauern sieht unsere Stadt gerade diesen hohen Beamten scheiden. — So berichtet u spricht sich die Ostbahn aus, während auffälliger Weise die N. W. M. sich sehr reservirt über die Berufung des Hr. Grafen folgendermaßen ausläßt:

— Wie wir hören, ist Se. Excellenz der Herr Regierungspräsident, Landhofmeister Graf zu Eulenburg zum Chef der Staatsschulden-Tilgungskommission designirt. Die Bestätigung der Nachricht bleibt indeß abzuwarten.“

— Die der Provinzialhilfskasse gehörenden, und seit Jahr und Tag von ihr verwalteten Darkehmer Mühlenwerke nebst einer Tuchfabrik, sind in dem am Sonnabend stattgehabten Verkaufstermin für 83,600 Thlr in den Besitz des Mühlenbesitzers Wichert in Gumbinnen übergegangen.

Elbing, den 17. September. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß den Geistlichen in diesen Tagen noch eine vorläufige Instruktion bezüglich des Aufgebots, der Trauung 2c. vom 1. Oktober ab zugehen werde, die definitive Ordnung bleibt freilich dem Zusammenwirken der kirchlichen Oberbehörde mit den Synoden vorbehalten. (Alt. Ztg.)

Königsberg, den 16. September. Die „Ostpr. Ztg.“ berichtet, daß am Sonnabend gegen den hiesigen Staatsanwalt Hoppe ein Attentat versucht worden ist. Derselbe hat nämlich auf der Straße von einem Kerl einen so heftigen Schlag mit einem Knüttel über den Kopf erhalten, daß er trotz des ihn deckenden Regenschirmes taumelte. Leider ist die Ergreifung des unbekannten Uebelthäters, der das Weite suchte, nicht gelungen. Es sind solche Zustände ein schlimmes Zeichen für das schwindende Rechtsbewußtsein im Volke, das von gewisser Seite planmäßig getödtet wird. — Wie in allen anderen Branchen, so gewinnt auch der Holzhandel Königsberg eine gewaltige Ausdehnung. So hat kürzlich ein hiesiger Holzhändler ein großartiges Geschäft dadurch gemacht, daß er in Rußland im Gouvernement Orel eine ganze Forst für 150,000 Rubel gekauft hat. Es ist berechnet worden, daß bei diesem Handel jeder Baum dieses Urwaldes etwa mit 1 Sgr. bezahlt ist.

Jastrow, 14. September. Nachdem das Manöver der 4. Division in der Gegend von Wongrowitz beendet ist, kehren die pommerschen Regimenter wieder in ihre Garnison zurück. Heute berührten zunächst Blücher'sche Husaren (Garnison Stolp) unsern Ort; sodann zogen 3 Batterien des 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments (Colberg) ein, welche hier Quartiere bezogen haben. Natürlich herrscht in Folge dessen ein viel regeres Leben in unserm Städtchen, zumal das Musikkorps der Artillerie-Abtheilung uns mit einem Concerte im Runge'schen Garten beglückt. Schade nur, daß das Publikum erst einige Stunden zuvor davon in Kenntniß gesetzt worden ist; denn dasselbe hätte gewiß nicht versäumt, recht zahlreich zu erscheinen. (M.)

Ruf aller alten afrikanischen Truppen mit einem Male aufs Spiel zu setzen, durch seine persönliche Tapferkeit, die ihn die Pflichten eines Oberbefehlshabers vergessen läßt: wegen aller dieser Umstände konnte er als einer der ersten Urheber meines Unglücks angesehen werden.

Aber man wird mir in einem Gerechtigkeit widerfahren lassen, darin, daß ich das Beispiel des Kaisers nachahmte, indem ich nie Jemanden anklagte, nie die Verantwortlichkeit auf Andere zu schieben suchte. Und doch hatte ich viele Mißgriffe, Schwächen. Mängel, Verzögerungen, Irrthümer gesehen; wenn einer das Recht hatte, sich zu beklagen, Anschuldigungen gegen Andere zu schleudern, so war ich es.

Mac Mahon war in Sedan auch unglücklich wie ich in Metz, wie Trochu und Ducrot in Paris, wie Bourbaki und Clinchant im Osten. Er dachte aber nicht mehr daran, als er Präsident der Republik geworden war, und ich habe nicht Grund, mich deshalb zu grämen, denn daß er sich nicht mehr erinnerte, gab mir die Energie, zu entweichen, und jetzt bin ich vollkommen frei.

Nur um Eines beneide ich Mac Mahon, um die Wunde, die er bei Beginn der Schlacht von Sedan erhalten hat und die es ihm erlaubte, das Commando in ehrenhafter Weise an einen Anderen oder besser an mehrere Andere abzugeben; denn in dieser unglücklichen Schlacht von Sedan führten drei Generäle nacheinander den Oberbefehl und doch hatten unsere Soldaten nie eher eine einheitliche Leitung nöthig, weil sie sich Einer gegen Zwei schlugen und die zwei deutschen Armeen von dem Feldmarschall von Moltke befehligt wurden. Der General, der die Capitulation von Sedan unterzeichnete, wollte die Verantwortlichkeit auf den Kaiser abladen, der sie übrigens gnädig annahm.

Oh, wie oft wurde ich das Platzen der preußischen Granate gesegnet haben, welche mir zu Borny ein Stück der Epaulette wegriß, wenn sie mir anstatt eine starke Contusion zuzufügen, die Schulter weggerissen hätte. Dann hätte ich auch das Commando an einen Anderen abgeben können. Wie unklug war ich, daß ich mich weigerte, meine Armee zu verlassen und mit einigen Carabiniers auszureißen (m **échapper**). Ich hätte auch, wie General Trochu, einen anderen an meiner Stelle capituliren lassen können. Warum hatte ich nicht, wie General Bourbaki, die moralische Schwäche, im Selbstmord meine Vertheidigung gegen die Anschuldigungen zu suchen?

Ich weiß nicht, was im nächsten Krieg aus den besiegten Generälen werden wird; aber Alles läßt mich glauben, daß sie sich nach dem Beispiel der alten türkischen Paschas selbst erwürgen oder wie die japanischen Führer sich mit ihrem Säbel den Bauch aufschlitzen müssen. Nicht Jeder wird wie General Trochu die Charakterstärke haben, sich seine Insignien ohne ein Wort des Widerspruchs von Barricadenbauern abreißen zulassen. Andererseits ist der militärische Selbstmord noch nicht in unsern Sitten eingebürgert, und nicht Jeder, der es will, wird verwundet. Als der Marschall Leboeuf, des Kaisers früherer Kriegsminister, unsere vollständige Inferiorität einsah, aber zu spät einsah u. glaubte, er sei am meisten für unser Unglück verantwortlich, da blieb er unter meinem Befehl und suchte zehnmal im Feuer und in der größten Gefahr den ersehnten Tod. Kugeln trafen die Offiziere seines Generalstabs, ohne daß sie ihn selbst wegrissen. Weit entfernt, Jemanden anzuschuldigen glaube ich, daß Jeder that, was er konnte. Meine Landsleute waren zu sehr gewohnt, Siege zu verzeichnen, als daß sie an Niederlagen glauben mochten. Die Feldzüge in der Krim und hauptsächlich in Italien hatten sie verwöhnt. Und überdies hatte man in Frankreich den Siegen in Afrika eine zu große Bedeutung beigemessen.

Unser Unglück rührt von unserer numerischen Inferiorität und den Fehlern unserer Organisation her. Wenn Mac Mahon u ich den Deutschen gleich zahlreiche und gleich rasch mobilisirte Truppen hätten gegenüberstellen können, so würden wir trotz dem Talent des Feldmarschalls von Moltke und der Ueberlegenheit der preußischen Kanonen mit gleichen Chancen gekämpft haben.

Ich will Niemandem Unrecht thun, auch dem Herzog von Aumale nicht, der mich verurtheilte. Nur finde ich es wenig schicklich, daß er sich bei dieser Gelegenheit hervorthun u. über einen Marschall von Frankreich wie mich zu Gericht sitzten wollte. Dieser junge Soldat hat in seiner Carriere nur eine Waffenthat aufzuweisen; er überraschte durch einen kühnen und geschickten Marsch das Lager Abd-el-Kaders und nahm die Frauen und die Heerden des Emirs gefangen. Diese That und einige Monate Aufenthalt in Algerien genügten nicht, um einen Kriegsmann heranzubilden und ihm zu erlauben, über die militärischen Handlungen eines obersten Generals der kaiserlichen Garde zu urtheilen.

Man könnte mir einwenden, der Herzog von Aumale sei zu beklagen, daß er an unsern glorreichen Feldzügen nicht habe theilnehmen können, und daß hieran sein Exil Schuld sei; aber ich kann erwidern, ohne mich auf Anderes einzulassen, daß sein Exil sowie seine lang Inactivität Thatsachen sind, und daß er übrigens im Jahre 1871, wie es Mac Mahon that, ein Commando im Kampfe gegen die Commune hätte verlangen können. Doch besorgt, etwa der Popularität Eintrag zu thun, die er erwerben will, vermied er es, um ein solches Commando einzukommen. Und doch hätten ihm damals seine Jeteressen als Soldat, und seine Pflicht als die eines Conservativen geboten, gegen die Demagogie zu kämpfen. Er hätte so zum ersten Mal einen Feldzug in Europa mitmachen und die traurigen Erinnerungen an die Haltung seiner Vorfahren in unseren Revolutionen etwas verwischen können. Statt dessen zog er es vor, in den activen Dienst zu treten, und in dem Kriegsgericht, das mich richten sollte, den Vorsitz zu übernehmen.

Was ich dem Herzog von Aumale sehr wünsche, ist, daß er nie das höchste Commando einer Armee übernehmen müsse, welche gegen Hern v. Moltke und die deutschen Waffen zu kämpfen hat, hauptsächlich aber, daß es nicht geschehe, wenn die Armee sich in der traurigen Lage befindet, in der ich sie traf, nämlich eine Armee, welche noch in der Bildung begriffen ist, deren Führer keine klare Aufgabe vor sich sehen, und von welcher der rechte Flügel sich schon in Auflösung befindet, wenn sie, oft bloß einer gegen zwei, die Deutschen bekämpfen soll, und die sich ferner in eine Festung eingezwängt sieht, deren Armirung nicht vollkommen ist — Alles das, während hinter dem Heerführer die legale, von Europa anerkannte, Landesregierung umgestürzt wird. Weil diese Dinge insgesammt über mich ergangen, wünsche ich sie dem Herzog von Aumale nicht, diesem jungen Soldaten, der noch lange im Kriege sich üben und lange commandiren muß, bevor er glauben darf, daß man es mit seinem Generalstitel ernstlich nehme.

(Schluß folgt.)

÷ Inowraclaw, 17. Septbr. (O. C.) Die Geburts- und Sterblichkeits-Verhältnisse der Bevölkerung des Kreises Inowraclaw in den Jahren 1872 und 1873 sind nach den amtlichen Erhebungen folgende gewesen. Geboren sind im Jahre 1873 überhaupt 3663 Personen; von diesen waren 1844 männlichen und 1819 weiblichen Geschlechts. Unter der Zahl der männlichen Geborenen befinden sich 58, unter der Zahl der weiblichen 42 Todtgeborene. Ferner sind 33 Zwillings- und eine Dillingsgeburt vorgekommen. Die Zahl der Geburten im Jahre 1872 beläuft sich auf 3829; davon kommen auf das männliche Geschlecht 1923, auf das weibliche 1906. Todtgeboren wurden 59 Kinder männlichen, 31 weiblichen Geschlechts. An Zwillingsgeburten sind 53 Fälle constatirt. Die Zahl der Geburtsfälle beträgt sonach im Jahre 1872 $4{,}_5$ pCt. mehr als im Jahre 1873. Die Zahl der Zwillingsgeburten erhöht sich gegen das Vorjahr um $60{,}_6$ pCt. Sterbefälle kamen im Jahre 1873 vor 4965, im Jahre 1872 3365, also im letztgenannten Jahre $47{,}_5$ pCt. weniger. Die Zahl der männlichen Gestorbenen betrug 1873: 2589, 1872: 1734, der weiblichen 1873: 2376, 1872: 1622. Die Zahl der Gestorbenen bis zum Alter von 4 Jahren belief sich 1873 auf 1802, 1872 auf 1798, bis zum Alter von 14 Jahren 1873 auf 2680, 1872 auf 2223, bis zum Alter von 24 Jahren 1873 auf 3059, 1872 auf 2423. Ueber 90 Jahr alte Personen sind 36 im Jahre 1873, 34 im Jahre 1872 gestorben. Personen, welche in einem Alter von über 100 Jahren sich befanden, starben 1873: 13, 1872: 3. Unverheirathete Personen starben 1873: 3191, 1872: 2494. Verheirathete resp. verwittwete 1873: 1774, 1872: 871. Die Zahl der Sterbefälle erreichte im Jahre 1873 in den Monaten August und September während der Cholera-Epidemie ihre höchste Höhe. In jedem dieser Monate starben ca. 1300 Personen, also ca. 23 pCt. der Gesammtsumme. — Am verflossenen Jahrmarkt (9. Septbr.) sind einem Taschendiebe ein Portemonnaie mit 8 Thlr. 15 Sgr. und ein solches mit 2 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. als muthmaßlich gestohlen abgenommen worden. In der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. sind dem Mühlenbesitzer Gönzel hierselbst aus seiner Wohnung eine Partie Betten gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. Dem Lederhändler Löwenstein von hier sind in diesen Tagen mittelst Nachschlüssels aus seinem Keller 3 Stück Fahlleder gestohlen, auch in diesem Falle haben die Diebe nicht ermittelt werden können. Herr Löwenstein, der in letzterer Zeit schon mehrfach bestohlen worden, sichert dem Entdecker des Diebes eine Belohnung von 20 Thlr. zu. Dem Dominium Kolomyca an der Eisenbahnstation Ostrow, Kreis Wloclawek in Polen, sind drei Pferde gestohlen und sind für deren Ermittelung 25 Thlr. ausgesetzt.

Gleiwitz, 14. Sepbr. [Mord.] Von der königlichen Staatsanwaltschaft in Beuthen ist, wie die „Oberschl. Ztg." berichtet, soeben die Meldung eingegangen, daß am 7. Sepbr. auf dem Wege von Beuthen nach Lublinitz, und zwar auf der Landstraße zwischen Ostrożnitza und Groß-Zyglin der Bauer Thomas Zaja aus Wiersbie (Kreis Lublinitz) beraubt und ermordet worden ist. Geraubt wurden: der Bretterwagen, auf dem die Fahrt geschah, die beiden Pferde, ein gelber Ziegenpelz, eine silberne Spindeluhr und ein dunkelbrauner Militär-Mantel. Der That verdächtig sind 2 Männer, welche das Fuhrwerk für die Fahrt gedungen hatten und am Abend des 7. Separ. im Thielscher'schen Gasthause in Neudeck eingetroffen und nach kurzer Rast auf demselben Fuhrwerk die Fahrt fortgesetzt hatten. Ihrer Erscheinung und Sprache nach sind diese beiden Männer, von denen der eine etwa 40, und andere 22 Jahre zählt, für jüdische Händler gehalten worden. Der ältere ist von mittlerer Größe, mit dunklem Vollbart, kurz geschornen Haaren und spitzer Nase, der andere ist etwas kleiner, hat braunes Haar, einen im Entstehen begriffenen Backenbart und mehrere Narben (anscheinend Blatternarben) im Gesichte.

Verschiedenes.

— Die sogenannten „feuerfesten" Geldschränke haben bei dem großen Brande in Meiningen ihre Feuerprobe schlecht bestanden. Die Papiere sind in sämmtlichen — mit Ausnahme eines Schrankes, der am Ende des Feuerheerdes stand und stark mit Schutt beim Einlegen des Hauses bedeckt wurde — vollständig aber auch angekohlt. Sogar Silbergeld, das in einem der Schränke lag, ist theilweise geschmolzen. Mehrere Schränke sind sogar von der Hitze geborsten. Dabei wird jedoch bemerkt, daß diese Schränke sämmtlich frei standen, ohne von einer Mauer rings umgeben zu sein. Es mag dies eine Warnung für die Zukunft sein, die nicht unbeachtet bleiben möge.

— In der „N. A. Z." lesen wir was folgt: „Einen erbaulichen Beitrag zu den moralischen Grundsätzen des äußerlich so fromm und züchtig umherwandelnden Ultramontanismus liefert ein kleines, in vlämischer Sprache zu Antwerpen erscheinendes Blatt, dem wir nach dem „Echo du Parlament" nachstehende Inquisitions-Gebetsammlung entnehmen:

Litaneien.

„Leuchtende Flamme, glühender Scheiterhaufen, brennendes Oel, geschmolzenes Blei, stillt unsern Durst! Flamme der Inquisition reinige uns! Brandfackeln leuchtet uns! Banner Torquemada's führe uns! Marterstricke, kettet uns zusammen! Strafe der peinlichen Frage, unterstütze uns! Ketzerrost, hilf uns! Flammen der Inquisition, erstickt die häretischen Könige und Fürsten: Wilhelm, Emanuel, Victoria und Alexander, Bismarck und die übrigen atheistischen Minister! Glühende Scheiterhaufen, verbrennt die Capitalisten und Wucherer, Juden und Protestanten, die Freimaurer und liberalen Vereine, die Freidenker, Liberalen und liberalen Katholiken! Brandfackeln, entzündet die Besitzthümer der Ketzer, die Werkstätten, Pachthöfe u. Scheuern der Liberalen! Befreie uns Torquemada, von dem letzten der Dissidenten von dem letzten der Liberalen! Arche des Heils, heilige Inquisition, habe Mitleid mit uns! Gott der Inquisition erhöre uns!

Vaterunser der Inquisition.

Brennende Flammen der Hölle. Euer Name sei geheiligt, Eure Fülle komme, zeigt Eure Vertilgungskraft auf Erden, wie in der Hölle gebt uns heuer eine reiche Ernte, erstickt die Liberalen wie wir es selbst thun möchten, und führet uns nicht in den Abgrund, sondern erlöst uns von Allem Uebel. Amen!

Ave der Inquisition.

Ich grüße Dich, geschmolzenes Blei, heilender Balsam; die Ultramontanen sind mit Dir, gesegnet bist Du vor allen Foltermitteln, und gesegnet ist die Frucht Deiner Verheerungen. Kostbare Waffe der Inquisition, hilf uns jetzt und in der Stunde des entscheidenden Kampfes. Amen!

Stoßgebet der Inquisition.

Schütze mich jetzt, vielgeliebte Inquisition, vernichte die Liberalen und befreie mich!"

— Die Gesetzgebung des Staates Massachusetts hat ein Gesetz angenommen, welches den Verkauf der Eier nach dem Gewichte vorschreibt und das Gewicht von einem Dutzend Eier im Minimum $1\frac{1}{2}$ Pf. festgestellt. Bekanntlich herrscht nicht nur in der Größe, sondern auch im Gewichte der Eier ein großer Unterschied, jenachdem sie von gut oder schlecht genährten Hühnern stammen, und so dürfte sich der obige Beschluß auch anderwärts zur Nachahmung empfehlen.

Lokales.

— **Herr Oberbürgermeister Bollmann** ist am 17. Abends zurückgekehrt und hat die Geschäfte seines Amtes bereits wieder übernommen.

— **Versetzung.** Wie wir eben erfahren ist Herr Staatsanwalt von Lossow vom 1. Octbr. cr. als Rath an das Königl. Appellations-Gericht in Marienwerder versetzt.

— **Voigtscher Verein.** Der zeitige Geschäftsführer des Voigtschen Lesevereins, Herr Gerichtsrath Plehn, hat durch Currende die ordentlichen Mitglieder des gedachten Vereins aufgefordert, ihre Vorschläge zu Anschaffungen für das Jahr 1875 bis zum Ablauf d. M. einzureichen, damit das Comité bereits im October die nöthige Auswahl treffen und der General-Versammlung seine Vorschläge vorlegen kann. Wir erlauben uns die Mitglieder des Vereins an diese Aufforderung zu erinnern.

— **Unglücksfälle.** Einer der bekanntesten und beliebtesten Offiziere unserer Garnison, Herr Hauptm. Weise vom 61. Inf.-Regt. hat am 17. beim Festungs-Manöver am Brückenkopf das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu stürzen, wodurch er außer kleineren Beschädigungen einen Beinbruch erlitten hat. Er wurde sogleich in einem Tragkorbe nach dem Lazareth gebracht, wo er der aufmerksamsten Pflege gewiß ist, mit deren Hülfe es ihm hoffentlich gelingen wird, nicht nur seine Gesundheit im Allgemeinen und den Gebrauch des beschädigten Fußes, sondern auch seine Dienstfähigkeit bald wieder zu gewinnen. Ein Besuch des Patienten wird für die nächsten Tage von den Aerzten nicht gestattet. — Ein zweiter Unglücksfall passirte an demselben Tage in der Breiten-Straße zwischen dem Markt und der Schülerstraße. Ein etwa vierjähriges Kind einer polnischen Jüdin, welches von seiner, nach der andern Seite hinübergegangenen Mutter losgelassen war, wollte dieser nachfolgen, beachtete aber in seiner kindlichen Sehnsucht eine langsam vorüberfahrende Droschke nicht, und lief gerade in deren Räder hinein, von denen es niedergeworfen wurde und einen Armbruch erlitt.

— **Entendiebstahl.** Drei noch nicht ausgewachsene Burschen von der Bromberger- oder Fischerei-Vorst. unternahmen es, von einem kleinen Wassertümpel bei der Ziegelfabrik 8 auf demselben schwimmende, dem Ziegelmeister gehörige Enten zu ergreifen und fortzutragen. Es gelang ihnen auch, ihren Raub an drei verschiedenen Orten auf der Vorstadt zu verkaufen, doch wurde der Diebstahl und die Thäter, sowie der Verbleib der gestohlenen Enten bald von der Polizei ermittelt, die letzteren auf Verfügung der Staatsanwaltschaft dem Eigenthümer zurückgestellt, und das Verfahren gegen die jugendlichen Diebe resp. deren Eltern eingeleitet. Die letzteren sind den betrogenen Käufern zum Ersatz des von ihnen gezahlten, von den Burschen aber sofort verbrauchten Geldes verpflichtet.

— **Lotterie.** Bei der am 17. d. M. beendeten Ziehung der 3. Klasse 150. königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne:

1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 52,065; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 78,666; 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 77,516; 6 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 20,289, 42,320, 62,764, 81,528, 83,024 und 89,924; 12 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 2012, 10,691, 24,630, 30,625, 34.619, 35,438, 43,824, 62.121, 72,658, 73,668, 81,612 und 82,375.

— **Bromberger Pferde-Lotterie.** Die am 16. Abends zu Bromberg ausgeführte Ziehung der gen. Lotterie entschied die Vertheilung der Hauptgewinne laut Mittheilung der „Bromb. Ztg." (ohne Gewähr) auf folgende Nummern: 2057. braune Oldenb. Stute — 78. eine desgleichen. — 5188. fünfjährige Rappstute. — 14,203. Champion-Mähmaschine. — 6898. Phaëton. — 63. Cabriolet. — 12,166, 12,478 und 1390 je ein Oldenb. Füllen. — 13,924 und 7973 Kummtgeschirre. — 11,832. fein. Porzelanservice. — 5483. Viehwage. — 5254. Rübenschneider. — 10,557. Handmähemaschine. — 4112. Silb. Fruchtschale. — 3089, 5220 u. 6512 je 1 Regulator. — 207 und 6654 je 1 compl. Sattel. — 9426, 6647 Lefaucheux-Gewehr. — 5436. Silberne Fruchtschale. — 10,503. Silb. Tafelaufsatz. — Die amtliche Gewinnliste wird erst Mitte nächster Woche veröffentlicht.

Briefkasten.

Eingesandt.

Thorn den 18. September 1874.

An
die Redaction der Thorner Zeitung.

Die geehrte Redaction bitte ich ergebenst, Folgendes als „Eingesandt" mit meinem Namen unterzeichnet aufnehmen zu wollen:

In der Nro. 219 der Thorner Zeitung ist in dem Referat über die letzte Stadtverordnetensitzung wiederholt davon die Rede, als ob Aeußerungen über mich die Veranlassung zum Austritt des Herrn Delvendahl gewesen sein sollen und überhaupt meine Person in dieser Angelegenheit in den Vordergrund gezogen worden, und hat die Debatte also einen wesentlich anderen Charakter gewonnen, als ihr eigentlich zukam.

Ich theile daher zur Aufklärung der Sache der verehrlichen Redaction aus sicherer Quelle mit, daß der Austritt des Hrn. Delvendahl nicht wegen der Angriffe auf mich, sondern wegen der schon längere Zeit geübten Angriffe auf den Chef der städtischen Verwaltung erfolgt ist.

Mir ist nicht im Entferntesten in den Sinn gekommen, die in der Debatte über den projectirten Ringofen gefallenen Bemerkungen als Beleidigungen gegen mich aufzufassen, um soweniger, als sie von Nichttechnikern ausgingen und ist daher auch die vom Referenten angedeutete Replik des Herrn Dr. Bergenroth: „Es sei nicht Sache der Stadtverordneten, „den Vorlagen des Magistrates einfach beizustimmen, „am 5. September sei über die Vorlage, nicht über „die Person des Stadtbauraths gesprochen; wenn je„des Wort der Opposition als Angriff aufgefaßt „werde, sei nicht bloß jede Debatte der Stadtverord„neten, sondern auch die Selbstverwaltung unmög„lich" völlig gegenstandslos, sobald sie mich betrifft, überhaupt die ganze Debatte in Bezug auf mich.

Die Gründe, welche mich zum Austritt gezwungen haben, sind ganz anderer Natur und hatte ich dieselben zum Gebrauch für die letzte Stadtverordnetensitzung einem der Herren Stadtverordneten mitgetheilt. Leider hat derselbe Herr der Versammlung die erbetene und versprochene Mittheilung an jenem Tage nicht gemacht und werde ich mir nun erlauben, dieselben auf anderem Wege zur Kenntniß der Stadtverordnetenversammlung zu bringen, damit endlich klares Licht über die ganze Angelegenheit verbreitet werde.

Ergebenst
F. W. Herrmann.
StVR.

Getreide-Markt.

Thorn, den 18. September. (Georg Hirschfeld.)
Weizen unverändert, nach Qualität 58—62 Thlr. per 2000 Pfund.
Roggen unverändert, 50—52 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen, Gerste, Hafer } ohne Angebot, Preise nominell.
Rübkuchen $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 26 thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 18. September 1874.

Fonds: still

Russ. Banknoten	$94\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{5}{16}$
Poln. Pfandbr. 5%	$80\frac{1}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$68\frac{7}{8}$
Westpreuss. do 4%	$96\frac{3}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{1}{2}$
Posen. do. neue 4%	$95\frac{3}{8}$
Oestr. Banknoten	$92\frac{7}{8}$
Disconto Command. Anth.	$191\frac{5}{8}$
Weizen, gelber:	
Septbr.-Octbr.	$61\frac{1}{4}$
April-Mai 192 Mark — Pf.	
Roggen:	
loco	48
Sept.-Octobr.	$47\frac{1}{4}$
Octbr.-Novbr.	$47\frac{1}{8}$
April-Mai 142 Mark — Pf.	
Rüböl:	
Septbr.-Octbr.	$17\frac{5}{8}$
October-Novbr.	$17\frac{5}{8}$
April-Mai 56 Mark 50 Pf.	
Spiritus:	
loco	26—10
September	26—15
Septbr-Octbr.	22—24

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 17. September.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $467\frac{5}{8}$ G.
Oesterr. Silbergulden $96\frac{1}{2}$ G.
do. do. [1/4 Stück] $96\frac{1}{4}$ G.
Fremde Banknoten $99\frac{7}{8}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{9}{10}$ G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $94\frac{1}{2}$ bz.

Im Getreidetermingeschäft war heute feste Stimmung vorherrschend und bei wenig belebtem Verkehr haben die Preise eine langsam anziehende Richtung verfolgt. Deckungen scheinen der Frage das Uebergewicht gegeben zu haben. — Im Locohandel war es still.

Weizen war zwar reichlich angeboten und andererseits auch gut gefragt, aber das Angebotene, zumeist geringe Qualität, genügte nicht. Gek. 4000 Ctr.

Roggen in guter inländischer Waare knapp und zu besseren Preisen leicht zu lassen, war auch in den guten gesunden russischen Sorten nur wenig angetragen. Gek. 3000 Ctr.

Hafer in den feineren Sorten gut verkäuflich, fand fast nur wenig Beachtung. Gek. 1000 Ctr.

Rüböl war beliebter, wobei etwas bessere Preise angelegt werden mußten. Gek. 100 Ctr. — Spiritus hat sich nur schwach im Werthe behauptet, dabei hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Gek. 120,000 Liter.

Weizen loco 59—74 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 47—59 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 55—67 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 55—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 76—79 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 72—75 Thlr. bz.

Oelsaaten: Raps 81—83 thl., Rübsen 78—82 thl.

Rüböl loco 17 thlr. bez.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco 7 thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 26 thlr. 18—14 sgr. bezahlt.

Danzig, den 17. September.

Weizen loco wurde am heutigen Markte zu festen Preisen gehandelt, weil die Zufuhr sehr klein bleibt, und es konnten nur 100 Tonnen gehandelt werden. Bezahlt ist für roth 134/5 pfd. $62\frac{2}{3}$ thlr., hell 126/7 pfd. besetzt 65 thlr., hellbunt 129 pfd. $66\frac{1}{2}$, 67 thlr., 130 pfd. 69 thlr., hochbunt und glasig 134/5 pfd. 70, 72, $72\frac{1}{2}$ thlr. pro Tonne. Termine ohne Umgang. Regulirungspreis 126 pfd. bunt 68 thlr.

Roggen loco unverändert. 80 Tonnen wurden verkauft und ist bezahlt für 126 pfd. 55 thlr., 128 pfd. $55\frac{2}{3}$ thlr., 130 pfd. $56\frac{1}{3}$ thlr., 131, 132 pfd. $56\frac{2}{3}$, 57, $57\frac{1}{6}$ thlr. pro Tonne. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 120 pfd. 52 thlr. — Gerste loco kleine 106 pfd. 54 thlr., große 108/9 pfd. $58\frac{2}{3}$ thlr., 110, 112 pfd. $59\frac{2}{3}$, 60 thlr. pro Tonne. — Rübsen loco fest; zu $78\frac{1}{2}$ thlr. wurden 115 Tonnen gekauft. Regulirungspreis $78\frac{1}{2}$ thlr. — Raps loco abfallend ist zu $78\frac{1}{2}$ thlr. pro Tonne verkauft.

Breslau, den 17. September.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen feine Qualitäten waren gut verkäuflich, per 100 Kilo netto, weißer Weizen $6\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{3}$ Thlr., gelber mit $5\frac{1}{2}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., feinster milder $6\frac{5}{6}$ Thlr., — Roggen war in fester Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm $5\frac{1}{6}$—6 Thlr., feinster über Notiz. — Gerste war mehr Kauflust, bezahlt per 100 Kilogr. neue $5\frac{1}{4}$ bis $5\frac{7}{12}$ Thlr., weiße $5\frac{2}{3}$—6 Thlr. — Hafer unverändert, per 100 Kilogr. neuer $5\frac{1}{12}$—$5\frac{5}{12}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais schwache Kauflust per 100 Kil. $5\frac{1}{2}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr. — Erbsen lebhaft gefragt. 100 Kilo. $5\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Bohnen gesucht, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$—8 Thlr. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Winterraps per 100 Kilogr. 7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 7 Thlr. 25 Sgr. — Pf. bis 8 Thlr.

Winterrübsen per 100 Kilo. 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis $7\frac{2}{3}$ Thlr.

Sommerrübsen per 100 Kilogramm 7 Thlr. 5 Sgr. — Pf. bis 7 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 7 Thlr. 25 Sgr. — Pf.

Leindotter per 100 Kilogramm 7 Thlr. 5 Sgr. — Pf. bis 7 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis 7 Thl. 20 Sgr. — Pf.

Rapskuchen lebhaft gefragt, pr. 50 Kilogramm 74—77 Sgr.

Leinkuchen leicht verkäuflich, per 50 Kilo. 112 bis 114 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 16. September.					
7 Haparanda	328,0	8,0	SW.	2	heiter
„ Petersburg	334,4	9,8	SW.	2	bed., Reg
„ Moskau	332,6	3,4	SW.	2	heiter
6 Memel	338,3	10,5	W.	2	heiter
7 Königsberg	338,3	6,8	SW.	1	wolkig
6 Putbus	336,6	7,2	W.	1	heiter
„ Berlin	337,6	6,7	S.	1	heiter
„ Posen	333,9	5,5	S.	1	heiter
„ Breslau	334,0	5,4	SW.	1	heiter
7 Brüssel	337,8	9,0	WSW.	0	bewölkt
6 Köln	336,9	6,6	SSO.	2	s. heiter
7 Cherbourg	338,7	9,4	S.	1	heiter
„ Havre	341,3	12,8	S.	1	trübe

Station Thorn.

17. Septbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	334,51	19,0	S 2	ht.	
10 Uhr Ab.	334,27	13,5	S 1	tr.	Rgn.
18. September.					
6 Uhr M.	334,18	11,0	S 1	ht.	4,4

Wasserstand den 18. September — Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Postverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen neue, in der Reichsmarkwährung lautende Postwerthzeichen (Freimarken, Franco-Couverts, Postkarten, gestempelte Streifbänder) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publikum in Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevorstehenden Aenderungen bei Zeiten Rücksicht zu nehmen, wird schon jetzt bekannt gegeben, daß sämmtliche Postwerthzeichen (Freimarken u. s. w.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu 1/4 und 1/3 Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Gültigkeit zur Frankirung verlieren, und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Sgr. auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebraucht sein wird, worüber seiner Zeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.

Berlin W., den 17. Septbr. 1874.

Kaiserl. General-Postamt.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar zurückgekommen: „Eine hier am 10. September cr. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags aufgelieferte Post-Anweisung an W. Kriele in Berlin, Kochstraße 1, über 16 Thlr. 28 Gr. Absender F. Pilger.

Der nicht zu ermittelnde Absender obiger Sendung — F. Piiger — wird hierdurch aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehöriger Legitimation die Sendung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf gedachter Frist der Ober-Post-Direction in Danzig zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß.

(efr. § 41 des Reglements vom 30 November 1871 zum Gesetze über das Postwesen des Deutschen Reichs.)

Thorn, den 17. September 1873.

Kaiserliches Postamt.

Heute und die folgenden Tage

musikal. Abendunterhaltung

mit Gesang, wozu ergebenst einladet

E. Sedelmayr, Weiße Nr. 76.

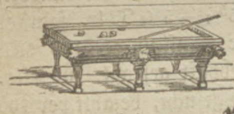
Mahns Garten.

Sonntag, den 20. August 1874

GROSSES MILITÆR-CONCERT

von der Art.-Kapelle.

Entree 2 1/2 Sgr. Anfang 4 Uhr. Billets zu 1 1/2 Sgr. sind vorher im Laden bei Hrn. **Grosskopf** zu haben.



Wolffrom's Restauration

empfiehlt sein neu **roth** bezogenes **Billard** zur gefälligen Beachtung.

Gleichzeitig ist für gute Speisen und gutes Lagerbier bestens gesorgt.

XXV. Provinzial-Pfeifenkopf-Versammlung.

Interessant wird es für unsere Mitbürger sein, jetzt schon zu erfahren, welche außerdeutschen Vereine bei der Prov. Pf. Verf. durch ihre Abgesandten vertreten sein werden:

„Pfeifenrohr-Verein" aus Bombay.
„Tabaks-Beutel-Verein" aus Adelaide.
„Tabaks-Dosen-Verein" aus Havanna.
„Troddel- und Quasten-Verein aus Philippopel
„Meerschaumspitzen-Societät" (angeraucht) aus Venedig.
dto. " Zweigverein (in Wachs gesotten) aus Neapel.
„Abguß-Gesellschaft" aus Teheran.
„Die Kriegs-Pfeife" aus New-Orleans.
„Die Friedens-Pfeife" aus Ohio.
„Die lange Pfeife" aus London.
„Die kurze Pfeife" aus Madrid.
„Die dicke Pfeife" aus New-York.
„Das Salon-Pfeifchen" aus Paris.
„Der verbrannte Pfeifenkopf" aus Mexiko.
„Die Knaster-Brüder" aus Honolulu.
„Flexibel-Verein" aus den Hottentotten-Staaten.
„Die verheirateten Schmirgelgesellschaft" aus New-York und Philadelphia. ꝛc.

Heut Abend Versammlung

Das Comitee.

Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Diejenigen Herren, welche geneigt sind, die Ausstellung zu beschicken, ersuchen wir die ausgefüllten Anmeldebogen so bald als irgend möglich entweder an das Comitee in Königsberg i. Pr. abzusenden oder an den Unterzeichneten abzugeben.

Das Local-Comitee für die Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.

A. F. W. Heins.

Die Wahrheit hat die Ehre!

Nicht für Oesterreichisch!
Nicht für Französisch!
Nicht für Amerikanisch!

Nur deutsche Währung,

verkauft

Hammelfleisch:

Keule 4 Sgr.,
Vorderfleisch 3 Sgr. das Pfd.
die seit 29 Jahren bewährte Fleischerei von

G. Wolff, Kettenstr.
Fleischermeister.

Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der Obige alle Fleischgattungen, wie früher, bei gutem

reellem Gewicht

und billigsten Preisen.

Billig! Billig! Billig!

Hammelfleisch

à Pfd. 3 Sgr. 6 Pf., Keule 4 Sgr. von heute ab zu haben bei

May, Fleischermeister.

Ausverkauf

von Filzschuhen.

Für 10, 12 u. 15 Sgr. Damenschuhe; 25 Sgr. bis 1 Thlr. Damenstiefel.

Grundmann, Breitestr.

Zum bevorstehenden Versöhnungstage empfiehlt sehr geschmackvolle billige

Aufsätze ꝛc. ꝛc.

Ernestine Badjor.

1500 Thlr.

werden auf ein städtisches Grundstück gesucht. **M. Schirmer.**

Der neue

Reichs-Mark-Rechner im Portemonnaie.

Von **Wilhelm Lorenz.**

Pr. 1 Gr. = 10 Reichspfenn.

Berlin.
Denicke's Verlag.
Louisenstrasse 45.
Zu haben bei Ernst Lambeck in Thorn.

Einen fast neuen 2rädr. Handwagen verkauft billig

W. Böttcher.

Ein Reitpferd,

Fuchsstute, 8 Jahr, 5 Zoll, fein geritten, auch als Zuchtstute zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter,

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarhöe, Gedärmverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. bei **Heinrich Netz.**

Rittergüter

und andere ländliche Besitzungen, sowie Pachtungen durchaus preiswerth weiset nach Deutscher Commissions-Verein für Verwerthung von Grundbesitz und Hypotheken.

A. Dräger & Co.
Berlin, Charlottenstr. 79.

	Für 1 Thlr. excl. Fl.	
Braunsberger Bier	„	22 Fl.
Königsberger	„	22 „
Tivoli	„	22 „
Malz-Extract	„	22 „
Danziger Actien-Bier	„	24 „
Erlanger, Culmbacher od. Nürnberger	„	16 „

offerirt in schönster Qualität

Carl Brunk.

Der „Hexterextex"

Humoristisch-satirisches Volks-Scherz-Blatt,

erscheint vom 1. October d. J. ab wie bisher wöchentlich für den billigen Preis von

nur 3/4 Reichsmark = 7 1/2 Sgr.

pro Vierteljahr und nehmen alle Kaiserlichen Post-Anstalten Bestellungen darauf an. (Eingetragen im Achten Nachtrag zum Zeitungs-Preis-Courant pro 1874 unter Nr. 1458). Wenn das Blatt durch den Briefträger jede Woche in's Haus gebracht werden soll, kostet es 1 1/4 Sgr. an Bringerlohn pro Quartal mehr.

Dies Blatt wird mit Witz, Laune, Humor, Satire ꝛc. stets fröhlich, frisch und frei erscheinen und ladet zum Abonnement ein

Die Redaction des „Hexterextex."

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt von HAMBURG nach NEWYORK

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,

vermittelst der deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,

Herder am 1. October | Schiller am 15 October | Goethe „ 29. October | Wieland am 12. Nov. | Lessing „ 26. Nov.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thl. 165, II. Cajüte Pr. Thl. 100,

Zwischendeck Pr. Thlr. 30

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft, sowie

Die Direktion in Hamburg St. Annen 4.

und **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstraße 80, conc. General-Agent der Gesellschaft.

Briefe und Telegramme adressire man: „Adler-Linie — Hamburg."

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von

Dr. L. Kiesewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis: gebunden nur 15 Sgr.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau in Jauer,

empfiehlt ihre höchst soliden und reell gebauten, geschmackvoll ausgestatteten

Luxus-Wagen und Wagen aller Art,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei Verwendung nur besten Materials, zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Ein verheiratheter deutscher Wirthschafts-Inspektor, evangelischer Konfession, der schon selbstständig gewirthschaftet hat, und der etwas polnisch spricht, seine Leistungen und Führung durch gute Atteste und Rekommandation belegen kann, findet vom 1. Januar 1875 oder auch bald ein günstiges Engagement auf einer größeren Herrschaft im Königreich Polen, die vor Kurzem von einem Deutschen gekauft wurde. Nähere Auskunft unter Einsendung der Zeugnisse bei

Gebrüder Königsberger in Warschau, Leszna 731.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet Aufnahme in **Rottmannsdorff** bei Praust (Danzig).

Nähere Auskunft ertheilt Herr

Justizrath Pancke in Thorn.

Eine möbl. Stube vom 1. October zu vermieth. Brückenstr. 35.

Central-Expedition

für

Zeitungs-Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen

von

Aeltestes Bureau. **A. Retemeyer,** Gegründet 1856.

vereideter Sachverständiger für Zeitungs- und Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht.

Berlin, Gertraudtenstr. 18.

Correspondenz. — Referate aller Art. Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.

Zeitungs-Verzeichnisse und Tarife sowie vorläufige Kosten-Anschläge gratis und franco.

Zwei junge Mädchen, mosaischen Glaubens, suchen Stellung in anst. Häusern als Köchinen. Gefl. Anfrag. werden unter poste restante Poln. Crone D. F. 100 erbeten.

Mehrere freundliche und schöne Familienwohnungen sind vom 1. October cr. auf Gr. Mocker zu vermiethen. **L. Sichtau.**

Die am 14. d. Mts. Abends 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Martha,** geb. **Schlewe,** von einem strammen Jungen, zeigt statt besonderer Meldung hierdurch an.

Thorn, den 17. September 1874.

Steinberg, Kreisrichter.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October cr. Schloßstraße Nr. 288h. vis-à-vis dem Schützengarten.

E. Trykowski, Schornsteinfegermeister.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft Stettin

versichert Gegenstände aller Art zu **festen** aber **mäßigen** Prämien.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungsanträgen und ertheilt gern jede nähere Auskunft.

W. Böttcher.

Weizenmehl I. pr. Pfd. 2 sgr. 4 pf.
Roggenmehl I. pr. Pfd. 1 sgr. 8 pf.
größere Quantitäten nach Verhältniß billiger. **Carl Spiller.**

— Tapeten. —

Mein wohlassortirtes Tapetenlager — Rollen von 2 1/2 Sgr. bis 2 Thlr. — halte bestens empfohlen.

Bei größeren Bestellungen bedeutenden Rabatt.

Phil. Elkan Nachf.
(B. Cohn.)

Astrachaner Caviar, Ger. Ostsee-Lachs, Elbinger Neunaugen, Russische Sardinen,

empfiehlt aus neuen Sendungen billigst

Friedrich Schulz.

Unsere Sendung holländische Maikäse, Süßmilch und Edamer, ist angelangt. Außerdem empfehlen Tilsiter, Schweizer-Kräuter-Neufchateller-Limburger-Chester- und Parmesan-Käse.

L. Dammann & Kordes.

Magdeburger Sauerkohl

offerirt **Carl Spiller.**

Ein Bettschirm zu verkaufen, Gerechtestr. 128/29.

Ein gut erh. Kachelofen steht zu verk. Culmerstr. Nr. 342. **A. Werniek.**

Roth- und Rheinwein

für Rechnung eines auswärtigen Hauses verkaufe billig

W. Böttcher.

Einige Repositorien, Glaskasten und Ladentisch sind billig zu verkaufen.

C. Petersilge.

Ein auch zwei Lehrlinge finden unter günstiger Bedingung sofort Stellung.

H. Meinas, Klempnermeister.

Ich suche einen ordentlichen Kellner. Gehalt 8 Thlr. **Schlesinger.**

Mein hierselbst belegenes Grundstück, bestehend aus 38 M. 65 □R. pr., Weizenboden, 3 guten Gebäuden, beabsichtige ich mit auch ohne Inventarium bei 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Gr. Ksionsken.

Jacob Zoellmann.

Mein Grundstück, Neustadt Thorn Nr. 104, in welchem seit etwa 20 Jahren das Schmiedegeschäft mit Erfolg betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen, mit auch ohne Schmiedehandwerkzeug zu verkaufen.

Friedr. Hesselbein.

Ein gr. möbl. Zimmer für 2 Herren vom 1. Oktober zu verm. Breitestraße 444. Zu erfragen parterre.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend den 19. d. M. 4 Uhr Nachm. talmudischer Vortrag des Rabb. Dr. Oppenheim.

Sonntag Abends 6 Uhr Beginn des Gottesdienstes und Predigt.

Montag Morgens 9 3/4 Uhr und Nachm. 4 3/4 Uhr Predigt.

Es predigen

Sonntag, 20. Sptbr. Dom. XVI. p. Trinitatis.

In der altstädt. ev. Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Kollekte für arme Studirende der evangl. Theologie.)

Militair-Gottesdienst um 12 Uhr. Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittag Herr Pfarrer Gessel. (Katechisation.)

Freitag, 25. Septbr. Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. evangel. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Klebs. (Zweite diesjährige Collecte für arme Studirende der ev. Theologie.)

Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.